

Ahaus, 03.02.2022

Beratungsfolge

Ausschuss für Schule und Sport

14.02.2022 TOP Ö 6

Beratungsgegenstand

Förderung des Überganges von Schule in den Beruf

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Schule und Sport nimmt den Beschluss des Ausschusses für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren in seiner Ausschusssitzung vom 02.02.2022 zur Förderung des Überganges von Schule in den Beruf zustimmend zur Kenntnis.

Sachdarstellung

Die Kreishandwerkerschaft des Kreises Borken führt im Auftrag der Stadt Ahaus und mit finanzieller Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit (49,9 %) seit dem 01.08.2018 das Modellprojekt „Vertiefte Berufsorientierung“ an der Irene-Sendler-Gesamtschule und der Anne-Frank-Realschule“ mit zwei Vollzeitstellen durch. Ziele des Projektes sind und waren:

- die Berufswahlentscheidungen der Schülerinnen und Schüler auf eine tragfähige Basis zu stellen und damit Übergänge in eine passgenaue duale Ausbildung weiterhin auf hohem Niveau stabil zu halten,
- die Unterstützung der Schüler/innen bei der Entwicklung ihrer individuellen Berufswahlkompetenz (u. a. Kenntnis von Ausbildungsinhalten und Abläufen in der Arbeitswelt),
- die Vorbereitung der Schüler/innen auf die vielfältigen (z. B. individuellen, fachlichen, sozialen) Herausforderungen der Arbeitswelt
- die Verzahnung von Schul- und Arbeitswelt (z. B. in multiprofessionellen Teams; s. u.) und eine Gestaltung fließender Übergänge.

Im Rahmen einer ausführlichen Evaluation dieses im Juli 2022 endenden Modellprojektes mussten alle Beteiligten feststellen, dass das Projekt die gesteckten Erwartungen nicht im gewünschten Umfang erfüllen konnte. Hierfür gibt es unterschiedliche Ursachen.

Hauptursache aus der Sicht aller Beteiligten ist die unglückliche Verankerung der Vertieften Berufsorientierung zwischen dem Landesprojekt KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) und der Einzelfallberatung der Bundesagentur für Arbeit; d.h. in der Umsetzung und vor dem Hintergrund der engen Fördervoraussetzungen durften erprobte und bewährte Beratungs- und Unterstützungselemente aus diesen benachbarten Prozessen nicht eingesetzt werden.

Zielgruppe der Vertieften Berufsorientierung sind Schüler/innen ab der Jahrgangsstufe 8, die auch nach Abschluss des für alle Schüler/innen verbindlichen KAoA-Prozesses einen darüber hinausgehenden individualisierten Unterstützungsbedarf beim Übergang von Schule in den Beruf haben. Dieser ist oft sehr individueller und unterschiedlicher Natur, so dass für diesen Bedarf eine Gruppenunterstützung in Modulangeboten nur sehr bedingt hilfreich ist. Alle Beteiligten sehen einen deutlich stärkeren Bedarf für eine passgenaue individualisierte Einzelfallberatung und -betreuung.

Eine Modifizierung des aktuellen Projektes - weg von allgemein zugänglichen Gruppenmodulen hin zu einer stärkeren Einzelfallberatung und -betreuung - ist für die Bundesagentur für Arbeit jedoch mit den vorhandenen Förderinstrumenten nicht mehr förderfähig. Eine Fortführung der „Vertieften Berufsorientierung“ im aktuellen Format wird andererseits trotz der fast 50prozentigen Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit von allen Beteiligten nicht für sinnvoll erachtet.

Ergänzend bietet die Berufsberatung der Agentur für Arbeit an der Irena-Sendler-Gesamtschule eine Berufseinstiegsbegleitung (Bereb NRW) nach § 49 SGB III an. Die Berufseinstiegsbegleitung beginnt ab der Vorabgangsklasse, unterstützt beim Schulabschluss und begleitet in den ersten Monaten der Ausbildung. Während dieser Zeit kümmern sich die Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleiter vor allem um Fragen des Übergangs in die Berufsausbildung, helfen bei Bewerbungsunterlagen, bei der Vermittlung in Praktika und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Sie helfen auch bei der Bewältigung von persönlichen Problemen und unterstützen die jungen Menschen mit sozialpädagogischer Kompetenz. Diese Maßnahme ist jedoch auf max. 10 Schüler/innen begrenzt und kann den tatsächlichen Bedarf damit keineswegs abdecken. An der Anne-Frank-Realschule wird dieses Angebot nicht vorgehalten.

Im Ergebnis bleibt die klare Erkenntnis, dass insbesondere unter Berücksichtigung der besonderen Corona-Situation und der bereits erkennbaren Folgen hinsichtlich der beruflichen Orientierung ein ersatzloses Auslaufen der Maßnahme „Vertiefte Berufsorientierung“ keine sinnvolle Alternative darstellt. Vielmehr empfiehlt die Verwaltung, das ehemalige Projekt „Ausbildungslotse“, welches bis 2018 erfolgreich an der Annette-von-Droste-Hülshoff-Hauptschule durchgeführt wurde, wiederzubeleben.

Das Ziel auch dieser Maßnahme wäre eine Erhöhung (bzw. Stabilisierung) der Übergangsquoten von Entlassschülern/innen in die Ausbildung. Hierbei können und dürfen neben Gruppenangeboten im Unterschied zur Vertieften Berufsorientierung aber ausdrücklich auch die gewünschten Einzelpersonenangebote durchgeführt werden. Dies können unterschiedlichste Angebote sein, von Informationsveranstaltungen bis hin zu einer direkten personenspezifischen Bewerbungsbegleitung. Wichtige Arbeitsfelder sind die Entwicklung der Bewerbungskompetenzen, Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung, Stellensuche, das Erstellen qualifizierter Bewerbungsunterlagen und ein Training für Vorstellungsgespräche. Durch ein Praktikumscoaching und eine gezielte Qualifizierungsplanung soll bei den Teilnehmern/innen am Ende eine deutliche Steigerung des Engagements im Bewerbungsprozess erreicht werden.

Die Kreishandwerkerschaft Borken, die bis 2018 das Projekt Ausbildungslotse in Ahaus betreute, hat in ersten Gesprächen mit der Verwaltung signalisiert, das Projekt mit konzeptionellen Anpassungen auch mit einer im Vergleich zu 2018 reduzierten personellen Ausstattung pro Schüler/in sach- und fachgerecht wiederbeleben zu können. Dabei schlägt sie folgende Eckpunkte vor:

- Es handelt sich dabei um ein fokussiertes, individuell ausgerichtetes und auf Entwicklung und Umsetzung einer beruflichen Perspektive abzielendes Angebot, das ergänzend zu bereits vorhandenen Strukturen („Kein Abschluss ohne Anschluss“) installiert würde. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr ihres Schulbesuchs, die eine zusätzliche Ansprache und Begleitung brauchen, um die Schule mit einer Anschlussperspektive verlassen zu können.

- Das Angebot fokussiert sich damit auf ein Segment der Schülerinnen und Schüler im letzten Schulbesuchsjahr, die von Formen z. B. der Berufsorientierung, Bewerbungcoaching und der Entwicklung von Realisierungsstrategien im Rahmen der Standardelemente von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ bislang nicht oder im Sinne einer erfolgreichen Übergangsgestaltung nur unzureichend profitieren konnten.
- Die Auswahl der Jugendlichen erfolgt dabei in enger Absprache mit der Schule (Schulleitung, Studien- und Berufswahlkoordinatoren, Schulsozialarbeit) und weiteren Akteuren (Agentur für Arbeit, Jugendamt, Jobcenter). Zum Austausch und für Abstimmungsprozesse über Bedarfe könnte das Instrument der Hilfeplanforen eingesetzt werden.
- Zur Kommunikation über den Entwicklungsstand bei den Schülerinnen und Schülern würde ein Ampelsystem genutzt werden können:
 - „Grüne“ Schülerinnen und Schülern haben eine sichere Anschlussperspektive (z. Ausbildung, Bildungsgang an einem Berufskolleg, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme). Hier ist eine weitere intensive Begleitung nicht erforderlich
 - „Gelbe“ Schülerinnen und Schülern haben Anschlussperspektiven vorbereitet, aber über den Erfolg ihrer Bemühungen noch keine eindeutige Rückmeldung (z. B. Warteliste für einen Bildungsgang an einem Berufskolleg, mündliche Zusage für eine Ausbildung, noch keine Zusage für eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme). Hier ist zur Sicherstellung und Weiterführung der erzielten Ergebnisse eine weitere Unterstützung sinnvoll.
 - „Rote“ Schülerinnen und Schülern stehen auch im 10. Schulbesuchsjahr noch am Anfang von Berufsorientierung und Berufswegeplanung. Sie erhalten die besondere Aufmerksamkeit der Mitarbeitenden im Angebot.

Wichtige Erfolgsfaktoren hierbei sind

- die intensive Kooperation aller Prozessbeteiligten (Schule, Berufsberatung, Schüler/innen und Ausbildungslotsen),
- eine intensive Beobachtung des Grads der Ausbildungsreife bei den jungen Menschen im Übergang,
- sowie ein gutes Angebot an geeigneten Ausbildungsplätzen.

Nachteil des Projektes Ausbildungslotse wäre allerdings, dass diese Projektform seit 2021 durch die Bundesagentur für Arbeit grundsätzlich nicht mehr förderfähig ist. Bislang war nur eine Förderung für reine Haupt- und Förderschulen, die es in Ahaus seit 2018 nicht mehr gibt, möglich.

Eine entsprechende Umsetzung des beschriebenen „abgespeckten“ Konzeptes (Ausbildungslotse) wird aktuell bereits erfolgreich in den Städten Bocholt und Borken (dort im Bereich der Hauptschulen) in eigener und ausschließlicher Kostenträgerschaft der Städte umgesetzt.

Auch für die Stadt Ahaus sieht die Verwaltung eine ernste Gefahr, dass ohne eine weitere Unterstützung eine deutliche Zunahme an Schülerinnen und Schülern zu erwarten ist, die die Schule(n) ohne eine realistische Anschlussperspektive verlassen und dann in eine unsichere Lebens- und/oder Arbeitsperspektive abrutschen können. Deshalb empfiehlt die Verwaltung, einerseits das laufende Projekt vor dem Hintergrund der aufgezeigten nicht zufriedenstellenden Ergebnisse auslaufen zu lassen und andererseits eine die Nachteile des bisherigen Modellprojektes behebbende Alternative zu erarbeiten. Hierbei wird bei einer ersten überschlägigen Prüfung die Wiederbelebung des Projektes „Ausbildungslotse“ empfohlen. Die Verwaltung wird bis zur kommenden Sitzung des Ausschusses eine entsprechende weitere Prüfung vornehmen und ein entsprechendes Konzept vorbereiten.

Der Ausschuss für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren hat in seiner Sitzung am 02.02.2022 einstimmig beschlossen,

1. das seit dem 01.08.2018 laufende Modellprojekt „Vertiefte Berufsorientierung“ an der Irena-Sendler-Gesamtschule und an der Anne-Frank-Realschule aufgrund der nicht zufriedenstellenden Evaluationsergebnisse nach dessen Auslaufen am Ende des laufenden Schuljahres 2021/2022 nicht weiter fortzuführen und
2. die Verwaltung zu beauftragen, die Möglichkeiten und Bedingungen für eine Wiederbelebung des Projektes „Ausbildungslotse“ als Nachfolgeprojekt zu prüfen und das Ergebnis in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren vorzustellen.

Finanzielle Auswirkungen

☐ Ja ☒ Nein

Die finanziellen Auswirkungen wird die Verwaltung in der nächsten Ausschusssitzung des Ausschusses für Soziales und Arbeit, Familien und Senioren vorlegen und erläutern.

Prüfung der Umwelt- und Klimarelevanz

☒ keine ☐ positiv ☐ teils/teils ☐ negativ

Anlagen

keine